

Umlageverfahren versus Kapitaldeckungsverfahren: Alternativen für ein nachhaltiges Rentensystem

Bachelorarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades „Bachelor of Science (B.Sc.)“ im Studiengang
Wirtschaftswissenschaft der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Leibniz Universität
Hannover

vorgelegt von

Name: Rahmati

Vorname: Nabileh

Geb. am: 14.06.1991

in: Hannover

Prüfer: Prof. Dr. M. H. Breitner

Hannover, den 08.09.2014

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	I
Abkürzungsverzeichnis	II
1. Einleitung	1
1.1 Motivation.....	1
1.2 Definition der Forschungsfrage und der Forschungslücke	2
2. Theoretische Grundlegung	2
2.1 Implizite Staatsschuld und demografischer Wandel	3
2.2 Umlageverfahren.....	6
2.3 Kapitaldeckungsverfahren	11
2.4 Rentabilitätsvergleich zwischen dem Umlageverfahren und dem Kapitaldeckungsverfahren	13
3. Literaturanalyse.....	18
4. Diskussion und Limitation	28
5. Fazit und Ausblick	31
6. Ehrenwörtliche Erklärung	III

1. Einleitung

„Gerecht ist, künftigen Generationen keine unfinanzierbaren Sozialsysteme zu hinterlassen. Gerecht ist, in einer älter werdenden Gesellschaft von allen mehr Eigenverantwortung bei der Gesundheitsversorgung und der Altersvorsorge zu erwarten“.¹

1.1 Motivation

Mit diesem Zitat machte Gerhard Schröder im Jahr 2003 auf die Problematik des deutschen Rentenversicherungssystems aufmerksam. Im Zuge des demographischen Wandels, der sich ändernden Altersstruktur und der zunehmenden impliziten Staatsschuld sieht sich das deutsche Rentenversicherungssystem gefährdet und steht zwischen der Entscheidung der Beibehaltung des Umlageverfahrens (UV), der Widmung des Kapitaldeckungsverfahrens (KDV) oder einer Einführung eines Mischsystems, die zu vielfältigen Reformvorschlägen geführt haben. Dieser Thematik schließt sich die vorliegende Bachelor-Arbeit an.

In der Literatur wird zwischen drei unterschiedlichen Finanzierungsreformen unterschieden: UV, KDV und Anwartschaftsverfahren². Das KDV ist mit einem Deckungskapital ausgestattet, welches ausreichend dafür ist, die jetzigen und zukünftigen Rentenansprüche des Erstrentnerjahrgangs abzudecken. Es wird hierbei zwischen unterschiedlichen Kapitalanlageformen unterschieden. Das Anwartschaftsdeckungsverfahren ist eine Sonderform des KDV. Es wird in diesem Fall für jeden Altersjahrgang anhand von Beiträgen ein Deckungskapital aufgebaut. Hierbei werden die Sterbewahrscheinlichkeiten und Zinssätze mit einbezogen, um somit Leistungen für die Alterssicherung zu finanzieren.³ Das Umlageverfahren ist die derzeit bestehende Finanzierungsform in Deutschland. Hierbei werden die Ausgaben an die Rentnergeneration durch Einnahmen von Erwerbspersonen getilgt. Allerdings gibt es aufgrund des demographischen Wandels Bedenken an der existierenden Form und daher besteht Handlungsbedarf.

¹ Vgl. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Antworten zur Agenda 2010, S. 10.

² Vgl. Schulenburg, J.-M., Graf von, 2004, S. 374.

³ von der Schulenburg, J.-M., 2004, ebd.

1.2 Definition der Forschungsfrage und der Forschungslücke

Die vorliegende Bachelor-Arbeit basiert auf einer Literaturanalyse. Aufgrund der derzeitigen Situation und dem vorhersehbaren finanziellen Engpass der Rentenfinanzierung im Umlageverfahren basiert die Arbeit auf dem Vergleich der beiden meist diskutierten Finanzierungsformen, UV und KDV und den Reformvorschlägen politischer Seite. Hier stellt sich folgende Forschungsfrage, die im Laufe dieser Bachelor-Arbeit beantwortet wird:

Wie stark beeinflusst der demographische Wandel das deutsche Rentensystem und welche Alternativen sorgen für ein nachhaltiges Rentensystem?

Der erste Teil der Arbeit behandelt theoretische Grundlagen. Es werden zuerst die implizite Staatsschuld und der demographische Wandel und darauf folgend das UV und das KDV vorgestellt. Detaillierte Rechnungen sollen die Idee des UV und der internen Verzinsung bei einem Vergleich von beiden Finanzierungsformen verdeutlichen. Der zweite Teil der Arbeit konzentriert sich auf die Alternativen für ein nachhaltiges Rentensystem, wobei eine detaillierte Literaturanalyse durchgeführt wird und darauf aufbauend Schlussfolgerungen und Empfehlungen formuliert werden. Zum Schluss werden Limitationen vorgestellt und eine Diskussion über die behandelten Themen dargestellt. Das Fazit in Kapitel 5 gibt eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse der Bachelor-Arbeit und schließt mit einem Ausblick ab.

2. Theoretische Grundlegung

Im Hinblick auf das deutsche Rentenversicherungssystem stellt sich zunächst die Frage wer in Deutschland als rentenversicherungspflichtig gilt. Dies sind alle Beschäftigten und Selbstständige, d. h. alle Arbeitnehmer und Auszubildenden, behinderte Menschen, die in anerkannten Einrichtungen tätig sind, Menschen, die in anerkannten Weiterbildungsstätten auf die Erwerbstätigkeit vorbereitet werden und Mitglieder geistlicher Genossenschaften und Diakonissen. Unter den Selbstständigen gelten diejenigen als rentenversicherungspflichtig, die keinen sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer beschäftigen und auf Dauer nur für einen Auftraggeber tätig sind und Handwerker mit dem Eintrag in der Handwerksrolle⁴.

⁴ Vgl. von der Schulenburg, J.-M., 2004, S. 463.

Im Rahmen der Bachelor-Arbeit wurde bei der Klärung der Forschungsfrage nur Deutschland betrachtet, es wäre aber interessant zu wissen wie andere Länder, insbesondere in Europa im Hinblick auf den demographischen Wandel, mit der Rentenversicherung umgehen.

Außerdem wurde im Rahmen der Arbeit in der Analyse nicht zwischen Ost- und Westdeutschland unterschieden. Da gibt es geringe Unterschiede zu beachten, wie bspw. die Höhe des aktuellen Rentenwertes, welche seit dem 1. Juli 2014 in Ostdeutschland 26,39 € und in Westdeutschland 28,61 € beträgt.⁶⁰

Des Weiteren wurde beim Rentabilitätsvergleich eine zwei-Personen Gesellschaft angenommen und von einem Bevölkerungs- und Lohnwachstum ausgegangen. Es handelt sich hierbei um eine sehr vereinfachte Darstellung der Realität. In diesem Zusammenhang wurden außerdem die Arbeitslosigkeit nicht näher betrachtet, sondern lediglich Alternativen im Hinblick auf die implizite Staatsschuld und den demographischen Wandel herausgearbeitet. Allerdings sei hier gesagt, dass die Arbeitslosigkeit indirekt mit der impliziten Staatsschuld zu tun hat. Je mehr Arbeitslose existieren, desto weniger nimmt der Staat für die Rentenversicherung ein und desto mehr verschuldet er sich folglich, wenn die Schulden nicht durch höhere Beitragssätze aufgehoben werden. Jedoch stellt sich hier die Frage wie hoch die Beitragssätze noch steigen können.

5. Fazit und Ausblick

Zuerst wurden die implizite Staatsschuld, der demographische Wandel, das Umlageverfahren, Kapitaldeckungsverfahren und einen Rentabilitätsvergleich zwischen dem Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren dargestellt. Es wurde erkannt, dass aufgrund der demographischen Entwicklung, welche mit einer sinkenden Fertilität und dementsprechend geringeren potentiellen Beitragszahlern verbunden ist, und andererseits aber der verbesserten Gesundheitsstruktur, verbunden mit der steigenden Lebenserwartung, das jetzige Rentensystem, welche auf den Generationenvertrag beruht, gefährdet ist. Das Umlageverfahren finanziert seine laufenden Ausgaben an die Rentner durch Beitragszahlungen der Erwerbstätigen. Die Problematik erwächst sich hieraus, wenn zu wenige Beitragszahler für viele Rentner aufkommen müssen. Aus diesem Grund ist die staatliche Rente gefährdet. In Abschnitt 2.2 wurden das Umlageverfahren vorgestellt und

⁶⁰ Deutsche Rentenversicherung, 2014b, ohne Seite.

detaillierte Rechnungen ausgeführt. Die Rechnungen haben gezeigt, dass die monatliche Rente sinkt, wenn die Anzahl der Beitragszahler steigt und vice versa. In der ersten Modifikation wurde dargestellt, dass bei einem Absehen von der Schutzklausel, die es folglich erlaubt, den aktuellen Rentenwert zu senken, dazu führt, dass die Rente um ca. 270€ sinkt. In der zweiten Rechnung wurde beispielhaft das durchschnittliche Bruttoentgelt im Jahr t gesenkt und die Rentnerquote erhöht. Hier wurde ebenfalls festgestellt, dass dadurch, diesmal unter Beachtung der Schutzklausel, die monatliche Rente auch sinkt. Als Schlussfolgerung gilt, dass also beim Steigen der Rentnerquote, welche eine Senkung der Erwerbstätigenanzahl impliziert, die monatliche Rente folglich sinken müsste. Insbesondere in Bezug auf den demographischen Wandel und der steigenden Nachhaltigkeitslücke, welche sich aus der Summe der impliziten und expliziten Staatsschulden ergibt, besteht hier Handlungsbedarf. Das Kapitaldeckungsverfahren, das in Abschnitt 2.3 behandelt wurde, finanziert die Rente über ein Deckungskapital und bietet sich auf den ersten Blick als eine gute Alternative an. Hier legen „Versicherer“ ihr Kapital am Kapitalmarkt an, um über den Zins über die Jahre hinweg einen Kapitalstock aufzubauen, den sie dann als Rentner als die Erwerbstätigen veräußern. Wie die Abbildung 5 verdeutlicht, handelt es sich bei den Kapitalanlagen bspw. um Wertpapiere, Aktien und Wohnimmobilien. Durch diesen Vorgang findet in der Erwerbstätigengeneration eine Art Konsumverzicht statt, der aber im Ruhestand durch Veräußerung der Kapitalanlagen nachgeholt werden kann. Die Literaturanalyse im dritten Kapitel hat ergeben, dass die Autoren in Bezug auf die Alternativen zum heutigen Rentensystem unterschiedliche Meinungen vertreten. Die einen Autoren sind für die Beibehaltung des jetzigen Umlageverfahrens, wohingegen andere Autoren wiederum schreiben, dass das Kapitaldeckungsverfahren vorteilhafter sei. Ein großer Teil der analysierten Literatur besagt, dass ein Teilübergang zum Kapitaldeckungsverfahren die beste Alternative für ein nachhaltiges Rentensystem biete. So sei eine Lösung das von Axel-Börsch Supan vorgeschlagene Modell der kapitalgedeckten Teilfinanzierung, die das Umlageverfahren durch das sogenannte „Einfriermodell“ oder „Stufenübergangsmodell“ unterstützen soll bei dem zum UV hinzukommende Lasten durch das KDV ergänzt werden sollen. Folglich werden von den Erwerbstätigen Beiträge zum UV bezahlt und zusätzlich die Prämie zur kapitalgedeckten Zusatzvorsorge.⁶¹ Beim „Stufenübergangsmodell“ ersetzt jeder Jahrgang einen steigenden Teil des UV durch eine kapitalgedeckte Vorsorge.

⁶¹ Börsch- Supan, A., 2001, S.229.

Wie bei jeder Reform stellt sich aber die Frage, wie lange die Umsetzung dauern würde und wie die Meinung in der Bevölkerung aussieht. Außerdem ist die Frage offen, was in Deutschland passiert, wenn sich die Arbeitslosigkeit erhöht. Hat dies nur zur Folge, dass die Beitragszahlungen steigen oder die Rente sinkt oder gehen andere Faktoren mit der Arbeitslosigkeit einher? Ebenso wurde der Aspekt der Riester-Rente und Rürup-Rente nicht näher betrachtet, da es sonst den Rahmen der Bachelor-Arbeit gesprengt hätte. Hier besteht ebenfalls Handlungs- und Analysebedarf. Zudem zeigt sich in Deutschland schon der Trend hin zur privaten Altersvorsorge, allerdings konnte im Rahmen dieser Arbeit nicht näher betrachtet werden, wie viel Prozent der Bevölkerung diese schon in Anspruch genommen hat und ob diese damit zufrieden ist. Es ist aber davon auszugehen, dass diese aus intrinsischer Motivation geschieht, oder dass der Anteil der deutschen Bevölkerung, der die problematische Lage des demographischen Wandels erkannt hat, sich zusätzlich zu der gesetzlichen Rentenversicherung, für eine private Altersvorsorge entschieden hat. Eine bessere Aufklärung der Bürger über Medien und Beruf wäre angebracht. Die Akzeptanz der Bürger müsste aber näher analysiert werden. Interessant wäre auch zu gucken, wie bspw. die Niederlande, Österreich, Schweiz oder Amerika die Rentenproblematik lösen und welches System für diese effizient ist und evtl. auf Deutschland übertragen werden könnte. Diese Thematik konnte im Rahmen dieser Bachelor-Arbeit ebenfalls nicht näher betrachtet werden, was aber sehr interessant gewesen wäre, da vor allem in Bezug auf Bevölkerungswachstum und Lohnwachstum keine allzu großen Unterschiede erwartet werden.⁶²

Abschließend kann im Rahmen der Analysen dieser Bachelor-Arbeit und der Beantwortung der Forschungsfrage gesagt werden, dass unter Beachtung des demografischen Wandels und der Zunahme der impliziten Staatsschuld ein Teilübergang zum KDV die logische Konsequenz der genannten Defizite darstellt. Daher führt ein Mischsystem aus UV und KDV zum „goldenen Mittelweg“ zweier Rentenfinanzierungssysteme und kann als flexible Alternative für ein nachhaltiges Rentensystem eingesetzt werden.⁶³ Die im Jahr 2001 verabschiedete Riester-Reform bildet daher einen ersten Schritt in Richtung Kapitaldeckungsverfahren.

⁶² Insbesondere die Niederlande bieten sich als Vergleich an. Auch die KV, die in den Niederlanden privat finanziert ist, hat möglicherweise einen Einfluss auf das gesetzliche Rentensystem und wäre für eine Analyse interessant.

⁶³ Vgl. Pfarr, C., 2009, S. 18.